

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 9 (1914)
Heft: 9

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, vertritt die Interessen aller arbeitenden Frauen.

Für die kommende Nummer bestimmte Korrespondenzen sind jeweils bis zum 20ten jeden Monats zu richten an die Redaktion: Marie Hüni, Stolzestraße 36 — Zürich 6

Erscheint am 1. jeden Monats.
Einzelabonnements: { Inland Fr. 1.20 } per Ausland „ 1.50 } Jahr
Im Einzelverkauf kostet die Nummer 10 Cts.

Inserate und Abonnementsbestellungen an die Administration:
Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich
Werdgasse 41—43.

Jaurès, der Friedensfreund.

Naum ist eine der edelsten Frauen, die ihr Herzblut, ihr Lebenswerk in den Dienst der Friedensidee gestellt hat, Bertha von Suttner, zu den Toten gegangen, so ist dem Weltenproletariat ein schmerzlicher Verlust geworden durch das gewaltsame Sterben Jean Jaurès, eines kühn Vorausschauenden, eines Vorkämpfers von seltener Geistes- und Herzensgröze. Am 31. Juli machte in Paris die Kugel eines von blinder Fanatismus geleiteten Meuchelmörders dem Leben und Wirken des großen Führers der französischen Arbeiterbewegung und der sozialistischen Internationale ein jähes Ende.

Jean Jaurès, der bis zum letzten Atemzug mit der gewaltigen Kraft seiner Persönlichkeit das französische Volk von dem versengenden Brand des Weltkrieges fernzuhalten versuchte, hat seiner Nation ein kostliches Vermächtnis hinterlassen in seinem letzten Geisteswerke, dem Buche: „Die neue Armee“. Seiner glänzenden Feder gelingt es darin, die engere Vaterlandsliebe in den Rahmen des Internationalismus einzufügen. Die Armee darf nach seiner Meinung nicht bloß ein Gegenstand des Abscheus und der prinzipiellen Ablehnung sein. Erst wenn die Arbeiterklasse dazu schreiten wird, sie zu einem Machtinstrument der Demokratie zu gestalten, sie mit dem Geiste der proletarischen Solidarität zu erfüllen, erst dann wird sie mit der gesamten Kraft des historischen Vaterlandes die ideale Kraft des neuen Vaterlandes der Menschheit, der Arbeit und des Rechtes in sich tragen. Für Jaurès liegt die tiefste Gewähr des Friedens in einer Armee der Demokratie, die nur eine Milizarmee sein kann, die der Ausdruck der höchsten Kriegsbereitschaft und Stärke und daher unüberwindlich sein wird.

Die kühnen Gedankengänge, die großen Ideen, die Jaurès hier entwickelt, werden unter der Einwirkung des entsetzlichen Völkermordens die Bahnbrecher des sozialistischen Denkens dazu führen, der Kritik und Überwindung des Militarismus neue Wege zu weisen.

Die Frauenversammlung im Corso in Bern.

Der Aufruf des sozialdemokratischen Frauenver eins hatte einen außerordentlichen Erfolg. Im Saal und auf den Galerien war Mittwoch, 5. August, kein Platz zum Stehen oder Sitzen mehr frei. Die Präsi-

dentin, E. Pestoni, erläuterte den Zweck der Versammlung. Hierauf sprach Genosse Rebold über die sinnlosen Masseneinkäufe. Er teilte die Maßnahmen der Konsumgenossenschaft zur Linderung des Notstandes mit. Solange möglich, werde keine Preiserhöhung auf den Lebensmitteln eintreten. Die Verwaltung werde die gleichmäßige Versorgung aller Mitglieder mit Lebensmitteln sich zum Ziel setzen. Er ermunterte die Anwesenden, den Mut nicht sinken zu lassen.

Hierauf begann Genosse Karl Moor sein Referat über die Versorgung der bedürftigen Familien mit Geld und Lebensmitteln. Er brandmarkte einleitend die die Menschheit schändende Barbarei des furchtbaren Weltkrieges, den verbrecherischen Herrschafts- und imperialistischen Expansionsgelüste heraufbeschworen. Kapitalismus und Nationalismus haben als würdige Eltern ein Ungeheuer erzeugt, den Militarismus, der in seiner praktischen Betätigung die Geißel der furchtbarsten Kriegsgreuel über die Völker verhängt, geistige und materielle Kulturwerte vernichtet, Hunderttausende sich gegenseitig zerfleischen lässt und Millionen von Frauen und Kindern im Trauer, Verzweiflung und Elend versetzt.

Die einzige Partei auf der Welt, die grundsätzlich und ehrlich den Kapitalismus, den Militarismus und Krieg verabscheut und bekämpft, ist die Sozialdemokratie. Leider ist sie noch zu schwach, um die Kriegsfurie von den Völkern fernzuhalten. Ihre Anstrengungen waren fruchtlos. Einer der edelsten Geister, der nach Herz, Geist und Charakter bedeutsame Mann des gegenwärtigen Frankreichs, der große Sozialdemokrat Jean Jaurès, hat der Erhaltung des Weltfriedens, für die er die größten Anstrengungen machte, sein wertvolles Leben zum Opfer gebracht. Wenn die Sozialdemokratie das Unheil des Weltkrieges diesmal nicht abwenden konnte, muss es immer so sein? Wenn die Frauen sich um die öffentlichen Angelegenheiten kümmerten und die politischen Rechte besäßen, es würden wohl keine Kriege mehr entstehen. Und nun kommt der Redner auf die Notwendigkeit der politischen Organisation der Frauen zu sprechen. Die Frau sei durch den Kapitalismus in das Jagen und Hassen des Erwerbslebens hineingezogen worden, deshalb müssen ihr die vollen bürgerlichen Rechte zuteil werden. Erst dann kann die Sache des menschlichen Fortschrittes siegen. Zur Erreichung dieses Ziels müssen sich die Frauen organisieren.